

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 51 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

Freitag den 18. Juni d. J. und Samstag den 19. Juni d. J.
61 Stück buchene Stämme, von 8" bis 15" mittl. Durchmesser und 16—52' Länge, 1319 Stück tannene Stämme von 7" bis 14" mittlerem Durchmesser und 39' bis 85' Länge,
44 1/2, Kftr. buchene Scheiter, 97 1/2, Kftr. tannene Scheiter und 3200 Stück buchene Wellen im Auftrieb gegen baare Zahlung verkauft. Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause.
Den 10. Juni 1869.

Schultheissenamt. Benzell.

Ebersberg.

Schafwaideverleihung.

Die hiesige Winter-schafwaide, welche 150 Stück Schafe ernährt, kommt am **Dienstag den 29. Juni d. J.**, Mittags 2 Uhr, auf 3 Jahre von Martini bis Ambrosi zur Verpachtung, wozu Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Den 9. Juni 1869.

Schultheissenamt. Gasmann.

Bretter-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft **Donnerstag den 24. d. Mts.** nachstehende Schnittwaaren in gänzlich trockener und ausgeglichter Waare:
280 Böttchen, 16' lg., 1300 Bretter, 16' " 225 " 13' " 90 Dielen 13' " wozu die Liebhaber einladet

Seemüller Bauer.

Badnang. Anzeiger.



Kommenden Montag den 14. Juni bin ich mit einer Anzahl großer ächter

Hessenschweine

im Gasthaus zum Ochsen hier anwesend und setze solche zu den billigsten Preisen dem Verkauf aus, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Friedrich Schwab aus Kinzelsau.

Steinbach.

Zwei neue Sandwägelchen und einen alten Kuhwagen mit einer eisernen Achse hat zu verkaufen

A. Nischele, Wagner.

Badnang.

Am Sonntag hat den **Breteln-Baudeg** und ladet hierzu freundlich ein **Bäcker Jakob Groß.**



Winnenden. Marktsache.

Durch Decret der K. Kreis-Regierung ist der hiesigen Stadtgemeinde die Veräußerung ertheilt worden, von jetzt an die bisher bloß provisorisch abgehaltene zwei Viehmärkte am Mittwoch in der Johanniwoche (Juni) und am Mittwoch nach dem Heilbronner Oktobe zwar für immer abhalten zu dürfen. Da diese zwei Viehmärkte im heurigen Kalender nicht vorkommen, so wird das Marktbesuchende Publikum hiemit benachrichtigt, daß der nächste hiesige Viehmarkt am **Mittwoch den 23. Juni d. J.** und der Oktobermarkt am **Mittwoch den 6. Oktober** stattfindet, zu deren fleißigem Besuch Jedermann freundlich eingeladen wird.

Die Herrn Ortsvorsteher werden höflich ersucht, dieß in ihren Gemeinden gef. bekannt machen zu lassen.
Den 11. Juni 1869.

Gemeinderath Vorstand Jent.

Badnang. Empfehlung.

Zur gefälligen Abnahme empfehle bei billigen Preisen: **Zengeln, Bettbarchent, Futterzeuge, Merino's und Orleans, Hofenzeuge, sowie gute Cigarren und Tabak; ferner ausgezeichneten Schweizer- & Backsteinkäs.**
F. W. Breuninger bei der Krone.

Dinkelsbühler Verloosung.

Durch den raschen Abgang der Dinkelsbühler Loose hat das Comité schon jetzt 900 Gewinne im Werth von fl. 8500. darunter 50 Stück Vieh, 45 Stöckchen, Regulatoren, goldene und silberne Uhren, 30 goldene und silberne Ketten, mehrere vollständige feine Möbelgarnituren etc. und als geringe Gewinne circa 100 silberne Eglöffel in siche. Aussicht genommen und wird die Zahl der Gewinne voraussichtlich auf wenigstens 1200 steigen.
Solche Loose à 30 fr. sind zu haben bei

Albert Müller in Badnang.

Badnang.
Von heute an gibt es jeden Tag frische **Bratwürste,** sowie auch fortwährend **Mastochsenfleisch,** das Pfund zu 16 fr., bei **Mehger Geiger.**

Badnang.
Mehrere tüchtige **Maurer** finden dauernde Beschäftigung bei **Karl Griesinger, Maurer.**

Duppenweiler.
550 Schuh 5' starkes **Bauholz** verkauft **Fried. Krautter, Schmid.**

Unübertreffliches Klärmittel aus Naturgewächsen bereitet für alle Getränke ohne Ausnahme, als Wein, Most, Bier, Branntwein etc., bewirkt nicht nur allein eine ausgezeichnete Klärung, sondern verdrängt auch den Eßiglich tetal, ohne daß die Getränke geschwächt werden, noch an Aroma verlieren und übertrifft alle bis jetzt bekannten Klärmittel. Ein Raquet, hinreichend zu 10 Eimer würt., 20 Dhm badisch oder 20 Schweizer Saum wird mit Gebrauchsanweisung verabreicht gegen Einzahlung von 2 fl. 20 fr. oder 5 Franken durch das alleinige Depot für Stuttgart und Umgegend bei

G. J. Fürgang, Agentur- und Commissionsgeschäft, Rosenstraße 46, 2 Tr., Stuttgart.

Auswanderer und Reisende nach Amerika besördert mit den rühmlichst bekannten Bremer und Hamburger Postdampfern, sowie auch mit Segelschiffen wöchentlich 2 Mal und können Verträge zu den billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei dem concessionsirten Agenten **Ferd. Thumm in Badnang.**

Unentgeltlich! 8. Auflage. Franco!
Epilepsie-Fallsucht-Krämpfe.
Von der unterzeichneten Expedition wird die soeben in 8. Auflage erschienene Schrift: **Dr. Stark, Königl. Etatsarzt etc. Wesen und Heilung der Epilepsie (Fallsucht - Krämpfe).** Nebst einem Anhang, enthaltend: **Autlich beglaubigte Atteste über die bereits erzielten Heilergebnisse.** 3 Bogen. 8°. — auf Verlangen **unentgeltlich und franco** zugesandt.
Die Expedition der Dr. Stark'schen Brochüre in Berlin, Melchiorstraße 5.

In dem Verzeichniß der Gaben für die Hungernden in Eiland in Nr. 64 d. Bl. sollte es heißen: **Frash** (statt Erath) von Althütte und bei Kübler vom Sachsenweilerhof 3 fl. 30 fr. (statt 13 fl. 30 fr.)

Tages-Ereignisse. Württemberg.

Stuttgart den 11. Juni. Se. Maj. der König haben heute den Hofkaplan Buder in Audienz empfangen, um mit eigener Hand denselben die goldene Rettungsmedaille zu übergeben. Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt! Hofkaplan Buder war so sehr auf die Rettung des ertrinkenden Mädchens bedacht, daß er verständig, den Neck auszugeben, ehe er in's Wasser sprang. Mit der geretteten Kleinen im Arm, und durch die nassen Kleider im Schwimmen gebremst, gerieth der Retter in eine Lage, in der er selbst der Hilfe bedurfte. Sie wurde ihm zu Theil und die Welt gibt ihm das Zeugniß: „Das ist einer von jenen Seelenhirten, die das befehlen, was sie lehren!“

Stuttgart den 11. Juni. In letzter Woche hat ein hier als Privatier wohnender reicher Russe 1080 fl. Pariergeld verloren und dem ehelichen Kinder durch die Vermittlung der hiesigen Annoncen-Expedition Sachse und Comp. 100 fl. als Belohnung ausgesetzt. Diese Summe war dem ehelichen Kinder zu wenig, er tarirte den Glücksfund selbst und schickte undeclarirt yr. Stadtpost nur 850 fl. an die Adresse der Herren Sachse und Comp.

Stuttgart den 12. Juni. Nach einem gestern hier eingelaufenen Telegramme ist der Schloffer Chr. Schäffler, welcher in dem dringenden Verdacht steht, den Rassen diebstahl in der Legionskaserne begangen zu haben, in der Schweiz verhaftet worden und wird in den nächsten Tagen an das hiesige Stadtgericht eingeliefert werden.

Von der Alb den 10. Juni. Am letzten Dienstag fand die Section des erschossenen Besenmeier von Böhmenskirch (vgl. letztes Blatt) statt. Derselbe war von verschiedenen Schritten getroffen, wozu das eine durch das Herz einen sehr raschen tödtlichen Verlauf zur Folge haben mußte. Nach dem Lauf der Wundkanäle konnte die Stellung des Besenmeier während des Schusses mathematisch genau nachgewiesen werden, und es hat sich die Angabe des Forstgehilfen als vollständig richtig herausgestellt, so daß von Seiten des Untersuchungsrichters eine Verhaftung desselben von Anfang an für überflüssig erachtet wurde. Der Begleiter des Besenmeier konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Bayern.

Würzburg den 8. Juni. Der frühere Einjährig-Freiwillige und Studierende an der hiesigen Hochschule, welcher wegen Nichtgrüßens eines Offiziers (soll übrigens

eine Verhöhnung des Offiziers gewesen sein) bestraft und, wie mitgetheilt, seiner Haft (1 1/2 Tage vor Ablauf der ihm zurkannten Strafzeit) in Folge der Verfügung des K. Kreisministeriums in Freiheit gesetzt worden war, ist auf neuere Anordnung des genannten Ministeriums für die Zeitdauer der über den bekannten Vorfall eingeleiteten Untersuchung zum Dienst (eine andere Art lautet: zu zweimonatlicher Disziplinirung) einberufen worden. Es herrscht darüber allgemeine Aufregung.

Norddeutschland.

Berlin den 11. Juni. Gegenüber der süddeutschen Fraktion des Zollparlaments hat sich eine freie süddeutsche Vereinigung gebildet, ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit, mit dem gemeinsamen Gesichtspunkt der nationalen Verbindung des Nordens und Südens. Die Begründer sind Feustel und Kluntzsch. Die Fraktion zählt bislang 32 Mitglieder.

Schweiz.

Bern, 11. Juni. Die italienische Regierung acceptirte den Vorschlag, in Sachen der Gotthardbahn eine Konferenz einzuberufen und wünscht, daß dieß in Bälde geschehe. Die vereinigten Schweizerbahnen verlangen die Konzession für den Bau einer Bahn über den Splügen.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Gestern Abend fand Wiederholung der Unordnungen auf dem Boulevard Montmartre, dem Stadthausplatz sowie anderwärts statt. Die Volkskämpfe wurden überall zurückgeworfen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Monnarmre-Passage wurde durch Cavallerie gesperrt.

Paris den 12. Juni. Gestern um 3 Uhr Nachmittags fuhr der Kaiser und die Kaiserin in offenem Wagen ohne Bedeckung über die Boulevards und wurden mit lebhaftem Zuruf empfangen. Die Zahl der gestrigen Verhaftungen betrug über 500. Sämmtliche Blätter mißbilligen die Aufheförungen.

Die Feinde der Obstbäume.

Es sind dieß die kleinen Raupen des Frostnachtschmetterlings und die Larven der Nüsseltäfer. Waren beider unerschrocken, auf ein reiches Obstjahr durch allgemeinen Blütenanfang, besonders der Apfelbäume, gerechnet, so sind dieselben, nachdem nun die Blüthe vorbei ist, bedeutend reducirt und wird kaum 1/2 bis 1/3 des geschätzten Obstertrags zur Ernte gelangen, weil ein großer Theil der Blütenknospen nicht zum Blühen kam. Statt daß die Blüthen zur Befruchtung sich öffneten, blieben sie geschlossen, und es bildeten sich auf den Blütenfeldern aus den Blütenblättern sog-n. braune Klüppchen, die,

wenn man sie abnahm, unter ihrer schützenden Hülle entweder je ein kleines Würmchen oder ein grünes Klüppchen bargen. Erstes, der sogen. Nairwurm, ist die Larve des Nüsseltäfers, letzteres die des Frostnachtschmetterlings. Wo eine solche Beschädigung ist, sind Griffel und Staubfäden der Blüthe vollständig getödtet und die Befruchtung der Frucht vor der Entwicklung der Blüthe vollendet. Die Thatsache der Giftigkeit dieser Feinde ist jedem Baumbesitzer bekannt, aber die Ursachen werden gewöhnlich nicht in der natürlichen Fortpflanzung dieser Insekten durch Eier gesucht, sondern gewöhnlich in die Meinung des Volks, daß hier atmosphärische Einflüsse die Ursache dieser Landplage seien. Gewöhnlich heißt es: der böse Thau, die Nebel oder gar Sonnenregen (Regen, wenn zu gleicher Zeit oder kurz nach dem Regen die Sonne wieder scheint) seien die Ursache und dagegen lasse sich nichts machen. Obgleich schon seit Jahrzehnten als Mittel gegen den Frostnachtschmetterling das Anlegen von Thiergürteln empfohlen wurde, findet man doch äußerst selten die Anwendung dieses Mittels. Der Frostnachtschmetterling erscheint bei uns Mitte October bis November, zur Zeit der ersten Fröste. Die Männchen sind beflügelt und durchschwimmen nach Eintreten der Dunkelheit die Obstgärten, die Weibchen haben zwar auch, aber nur wenige Linien lange Flügel, welche zu schwach sind, um das Insekt durch die Lüfte zu tragen. Dieselben müssen also, wenn sie in die Baumkrone gelangen wollen, am Stamme, oder an zufällig angebrachten Stützen, oder auch, wenn die Bäume eng stehen, so daß die Zweige der Kronen einander berühren, von benachbarten Bäumen aus, die Baumkrone erreichen. Ist dieß der Fall, so legen sie ihre Eier immer in die Nähe der Knospen und marschieren auf diese Weise von Blütenknospe zu Blütenknospe, um ihre Eier, etwa jedes Weibchen 200 bis 250, abzulegen. Mit Eintritt der ersten Frühjahrswärme entwickeln sich die Klüppchen und fressen sich in die Knospe ein, zerstören auf diese Weise die Blüthe und verbreiten sich später über den ganzen Baum, und zermalmen durch ihre Gefräßigkeit die Blätter. Mitte Juni lassen sich die Raupen an Fäden von der Baumkrone zur Erde nieder, in welcher sie sich einpuppen, um im October oder November als Schmetterlinge für Fortpflanzung ihrer künftigen Generation die Bäume zu befeigen. Die Hauptfeinde sind also: man lasse die Weibchen nicht auf den Baum. Dieß geschieht durch Anlegen des Thiergürtels. Zu diesem Zweck nimmt man starkes Papier und schneidet lange und etwa 5 Zoll breite Streifen. Je einen Streifen bindet man um den Stamm in der Höhe von etwa 4 Fuß mit 2 Schürren fest, welche zwischen sich einen Raum des Papiers von etwa 4 Zoll haben. Zwischen beiden Schürren bestreicht man das Papier mit Theer oder Deliarbe, Wagenschmie etc., d. h. mit einer klebrigen Substanz. Kommen die Schmetterlinge bis dahin, so bleiben sie stecken und der Baum ist gesichert, vorausgesetzt, daß von Blütenblättern sog-n. braune Klüppchen, die,

Substanz erneuert wird, oder die Raupen keinen anderen Weg von der Erde aus zur Baumkrone finden; im letzteren Fall müßten denn auch die Stützen z. Theergürtel erhalten. Ein anderes Schutzmittel ist der Trichtergerüst, der aus einem Stück Pappe gefertigt, trichterförmig um den Stamm mit dem größeren Umfang nach unten befestigt wird. Die innere Seite, nach unten gekehrt, wird mit Fett bestrichen. Anders ist es mit den taum 1 1/2 Linien großen Nüsselkäfern. So bald im Frühjahr der Safttrieb rege wird, also längstens April, kommen dieselben, welche den Winter über im Boden zugebracht haben, zum Vorschein. Dergleichen verjagt, machen sie doch, besonders in der ersten Zeit nach ihrem Ausschließen aus der Erde, von den Flügeln wenig Gebrauch, besonders zeigen die schwächeren Weibchen keine Neigung zum Fliegen. Sie suchen also auch den Baum am Stamm oder durch sonstige zufällige Brücken zu besteigen. Wird denselben um diese Zeit, also April, der Weg durch einen Theergürtel versperrt, so kommen sie nicht, oder doch nur Wenige in die Zweige, gehen zu Grunde oder bleiben im Theer stecken. Können sie aber ungehindert in die Baumkrone gelangen, so frisst das Weibchen jedesmal eine Blüthenknospe an, legt ein Ei in die Öffnung und so fort, immer wieder an andern Blüthenknospen, bis die Eier alle, etwa 200, gelegt sind. Aus dem Ei entwickelt sich bald eine etwa 1 1/2 Linien lange Larve, ähnlich einem Wurmchen (Narwurm), welche die innere Blüthenheile frisst, ehe die Knospe sich öffnet. Unter dem oben bezeichneten Käppchen auf dem Blüthenkelch bleibt die Larve bis zu ihrer Verwandlung als Käfer liegen, was vom Legen des Eies an höchstens in 4 Wochen stattfindet. Später zerstreuen sich die Käfer auf die Felder, nähren sich von zarten Blättern und begeben sich im Spätsommer unter die Erde, wo sie überwintern und im Frühjahr zum Vorschein kommen, wo sie dann bald nach dem Vorliegen sterben. Der massenhafte, sich nach Hunderttausenden von Gulden berechnende Schaden, den diese beiden Insektenarten heuer angerichtet haben, möge die Baumbesitzer, besonders auf dem Lande, aufmerksam machen, sich vor künftigen Schäden zu schützen. Jeder Einzelne kann seine Bäume schützen, auch wenn der Nachbar seine Bäume vernachlässigt. Schließlich möge das Abschneiden der abgestorbenen Äste an Apfelbäumen noch warm empfohlen sein. Ebenso ist ein Anstrich der Stämme und Hauptäste im Herbst mit Kalkwasser sehr empfehlenswerth, weil dadurch nicht nur Moos und Flechten, sondern auch Insektenbrut zerstört wird, und die obengenannten Insekten an solch überdüngten Baumstämmen nicht gerne anhaften. Besonders aber mögen die Eingeweihten als eifrigste Raupenvertilger dem öffentlichen und allgemeinen Schutze empfohlen sein.

Unterhaltendes.

Der Blickrahl.

Von Franz Klauer.

Dreites Kapitel.

Ein Tagesanbruch am Rhein.

(Fortsetzung.)

Der Tag dämmerte über der weiten Rheinebene bei Basel, als auf der Straße zwei Männer aus einem Wagen stiegen und einen der über die Weisen führenden schmalen Pfade einschlugen. „Wir treffen eine halbe Stunde vor der Zeit ein, Barnard,“ sagte Randall. „Es ist doch etwas Frächtige um eine so große, von einem schönen Fluß durchströmte Ebene. Man fühlt sich so frei.“ — „Ich sehe dort einen Wagen die Anhöhe herankommen — sie

werden es sein. Hast du mir sonst nichts zu sagen, Heinrich?“ — „Nein; wenn du eine Weidung meinst, so werden meine Mittel selbst die Nothwendigkeit der Sparsamkeit lehren.“ — „Ich dachte nicht an dies, sondern an deine Verwandte, deine Angehörigen.“ — „Mein lieber Freund, ich habe wenige Verwandte und keine Angehörigen; meine Hinterlassenschaft wird daher niemand aufheben.“ — „Aber jene Briefe — die Veranlassung zu diesem Duell — willst du nicht, daß sie — im Fall deines Todes — deiner Cousine wieder zugeht?“ — „Fällt mir nicht ein. Erstlich bin ich noch nicht todt und zweitens liegt es nicht in meiner Absicht, der lieben Sophie den Schmerz abzunehmen, den sie um meinen Tod zu fühlen verpflichtet ist. Sie wird unter Angst und Sorge um mich trauern.“ — „Das ist nicht edelmüthig, Randall.“ — „Nein, denn wenn ich diese Schwäche in meinem Charakter merkte, würde ich glauben, daß ich nicht weit mehr zur Remme hätte.“ — „Welcher ist dein Gegner, der in dem Mantel, oder der Grobe hinter ihm?“ fragte Barnard, auf eine Gruppe deutend, die langsam aus einem Weingarten hervortrat. — „Weiß nicht; ich habe, glaub ich, diesen Graham nie gesehen. Halt! dich nicht lang mit den Präliminarien auf, Robert; der Morgen ist frisch und der Boden feucht. Gib alles zu; nur behalte dir das Signal vor. Vergiß nicht, was ich dir unterwegs gesagt habe.“ — Während Randall am Flußufer dahin schritt, ging Barnard den neuen Entfernungen (für ein an der Zahl) entgegen. Der Oberst Nocheport, Grahams Sekundant, war einigemmaßen mit Barnard bekannt; sie traten bei Seite und sprachen mit einander im Vertrauen. — „So, te dem gar keine friedliche Ausgleichung möglich sein?“ fragte der Oberst. — „Schwerlich; Sie haben mir gestern Abend gesagt, es sei nicht daran zu denken, daß Ihr Freund seinen beleidigenden Brief zurücknehme. Wissen Sie einen anderen Vorschlag?“ — „Könnte nicht Mr. Randall zu der Einräumung bewegen werden, daß er den ersten Anstoß gegeben und durch sein Schreiben an einen Mann in der Lage meines Fremdes.“ — „Wir vergeden mit Verhandlungen darüber nur die Zeit, Oberst, und haben bereits besprochen, was sich über diesen Punkt sagen läßt. Es bleibt nichts übrig, als ein Kugelwechsel.“ — „Sie vergessen übrigens, daß es, wenn es zu diesem Kußwechsel kommt, nicht bei einem einfachen Kugelwechsel sein Bewenden haben kann.“ — „Wir stehen euch in dieser Beziehung vollkommen zu Diensten, und wenn euer Vorrath von Munition im Verhältnis nicht zu Ihrem Gesolge, so können Sie wahrlich zufrieden sein.“ — Der Oberst erröthete tief und verfiel mit einiger Gereiztheit: „Einer von diesen Herren ist ein Heidegefabrie meines Freundes, der andere ein französischer Offizier, der gestern mit uns spreite, und der dritte ein Wundarzt.“ — „Uns kann es sehr gleichgültig sein, ob Sie mit fünfzig oder mit fünfhundert angezogen kommen; doch verlieren wir nicht weitere Zeit, denn ich sehe, daß meinem Freund die Geduld ausgeht.“ — „Zehn kurze Schritte,“ sagte Barnard gegen seinen Freund bei, indem er dessen Arm nahm. — „Und das Signal?“ — „Geben.“ — „Gut; wie?“ — „Mit uns — zwei; bei dem Zwei zuerst du.“ — „Sprich mir's vor.“ — „Eins — zwei!“ — „Nicht so; Eins-zwei, reich auf einander wie zwe. Silben des nämlischen Worts.“ — „Eins-zwei.“ — „So ist's recht, und merke dir — du mußt einmal husten, ehe du anfängst. Jetzt nicht weiter; sie dürfen nicht sehen, daß wir mit einander sprechen. Gib mir die Hand und verlaß mich.“

Die Duellanten wurden nun aufgestellt, und die Anderen traten beiderseits zurück. Fast

im gleichen Moment (Nocheport hatte seinen Platz noch nicht erreicht) krachten 2 Schüsse, einer deutlich vor dem anderen, und Graham fiel. — Alle eilten auf diesen zu, Randall ausgenommen, der seine Pistole auf den Boden warf und in aufrechter, ruhiger Haltung stehen blieb. Sie beugten sich einige Sekunden nieder zu dem Verwundeten; dann kam Barnard zu seinem Freund zurückgeeilte und flüsterete ihm zu; „Durch die Brust: es ist alles vorüber.“ — „Todt?“ veretzte der Andere. — Barnard nickte, nahm ihn beim Arm und sagte: „Nach, daß du fortkommst; der Franzose sagt, du habest keinen Augenblick zu verlieren.“ — Einen Moment hatte es den Anschein, als wolle sich Randall den Anderen nähern; doch besann er sich, wandte plötzlich um und ging nach der Straße hin. Barnard eilte ihm nach mit dem Ruf: „Halt, Randall; höre, was diese Leute sagen. Sie sprachen von unehrlichem Spiel.“ — „Bist du ein Esel, Robert?“ entgegnete Randall zornig. „Wer kehrt sich an das einfältige Gerede von Menschen, deren Freund gefallen ist?“ — „Ja, aber ich kann dies nicht dulden.“ — „So thut es ohne mich, dummer Gefelle; du wirst sehen, was du damit abfangst. Nach der badischen Grenze, Kutschler!“ sagte er bei, diesem einen Napoleon gebend; „Du erhältst noch ein paar, wenn du mich binnen zwei Stunden in Sicherheit bringst.“ — Die Heße jagten mit aller durch die Peitsche erzielbaren Geschwindigkeit auf dem ebenen Weg dahin, während Randall, obgleich er hin und wider durch das Guckfenster an der Hinterseite der Kutsche zurückschaute, seine Cigare rauchte. Er war leicht um einen Schatten ernster als gewöhnlich, denn er achtete nicht auf die Gegenstände am Weg, noch auf die sich selbst lobenden Ansprachen des Postillons. „Berrückter Kerl! Allein du wirst's zu büßen haben, daß du mir nicht gefolgt bist!“ murmelte Randall vor sich hin. — Als er Genstanz errichte, war das Dampfboot nach Lindau eben im Begriff anzufahren. Er begab sich ohne Verzug an Bord und erreichte noch am nämlischen Abend Bregenz, wo er bleiben wollte, bis er über den weiteren Verlauf Kunde erhalten hatte. Diese lief am dritten Tag in einem Artikel der Baseler Zeitung ein, welcher zwar wie gewöhnlich den Vorfall sehr entstellte erzählte, aber ihn doch den Stand der Dinge errathen ließ; er lautete: —

„Schreckliches Ereigniß. — Diesen Morgen fand am Rhein ein Pistolenduell statt zwischen zwei englischen Lords; der eine fiel und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Die Freunde des Verwundeten trafen über mehrliches Spiel, und es kam zu einem heftigen Wortwechsel, welcher mit einem zweiten Duell zwischen dem überlebenden Duellanten und dem Sekundanten des Gefallenen endigte. Der Erstere erhielt einen Schuß in den Hals; die Kugel verletzte mehrere bedeutende Gefäße und blieb wahrscheinlich in der Wirbelsäule stecken. Man brachte ihn nach dem Hotel royal; doch ist keine Hoffnung zu einem Aufkommen vorhanden.“

„Ich dachte mir wohl, daß es so kommen würde. Hättest du dich mit mir aus dem Stand gemacht, so sähest du jetzt mit heiler Haut hier. Wer ihn wohl geschossen hat? Wahrscheinlich der Franzose; er ging mit den Pistolen um wie einer, der uns um unsre angenehmen Ausichten beneidete. Ich muß wohl Barnard oder seinen Leuten schreiben — ein unangenehmes Geschäft.“ — Nach einigem Besinnen schrieb er wie folgt: „Lieber Robert aus einem sehr verwirrten Artikel einer dummen Zeitung scheint hervorzugetreten, daß du dich mit jemand geschlagen hast und verwundet worden bist. Schreib mir, wie sich dies ver-

hält und was ich für dich thun kann. Adresse Como. Dein G. R. Er fand hierauf keine Antwort vor, als er auf dem Postbureau anfragte; dann wandte er seine Schritte nach Orta — vielleicht in Folge jenes seltsamen Instinkts, welcher den Verbrecher drängt, die Wohnstätten derer, die er einmal gekränkt hat und noch weiter zu kränken beabsichtigt, zu umspüden. Ein Motiv konnte er sich indeß dafür namhaft machen:

er wünschte etwas von den Bewohnern der Villa zu erfahren — namentlich was sie von Lander und ob sie von seinem eigenen Treiben gehört hätten. „Die alte Grainger soll mir beichten,“ sagte er zu sich selbst. „Unter allen Umständen werde ich ihnen eine Darstellung, die zu meinen Gunsten spricht, geben können.“ — Es war schon dunkel, als er das andere Ufer erreichte. Im Gasthaus hatte er vernommen, daß die Familie nur noch vierzehn

Tage zu bleiben beabsichtige; doch konnte man ihm nicht sagen, wohin sie sich zu wenden gedenke. Während er langsam auf die Villa zugeht, beschloß er unten zu sondiren, ehe er sich zeigte; er öffnete daher leise das Pförtchen und ging durch den Blumengarten, der ihn nach den Fenstern des Beschlzimmeres führte. (Fortf. folgt.)

Bekanntmachungen.

Oberamt Bäcknang.

Nachstehende Verfügung des K. Steuer-Collegiums vom 7. v. Mts. Nr. 473. Cat. gedrucktes A.-Bl. Nr. 6. wird hiedurch zur Kenntniss und Beachtung bekannt gemacht. Den 10. Juni 1869.

R. Oberamt. Drescher.

Erlaß des K. Steuer-Collegiums. An die Oberämter.

Nach den gemachten Wahrnehmungen haben bisher die Bestimmungen des Punkt 1. und 3. der Ministerialverfügung vom 22. April 1865, (Reg.-Bl. S. 95), wonach die Aufnahme der Veränderungen in die Güterbuchprotokolle immer sogleich, nachdem die Veränderungen dem Gemeinderath bekannt geworden sind, zu geschehen hat, und das Meßurkundenbuch nach dem Stand vom 30. Juni abzuschließen ist, somit in demselben alle während des Jahres beigebrachten Meßurkunden Berichtigung finden müssen, bezüglich der Eisenbahn-Meßurkunden nicht die gehörige Beachtung gefunden, indem diese Meßurkunden häufig, theils durch die Schuld der mit Führung der Güterbuchprotokolle beauftragten Personen, theils durch die Schuld der Oberamtsgeometer, entweder geradezu ganz bei Seite gelegt, oder aber erst 1 oder 2 Jahre nach ihrer Ausfertigung in die Meßurkundenbesten aufgenommen wurden.

Zur Verhütung der durch diese vorschriftswidrige Geschäftsbehandlung nothwendigerweise entstehenden Mißstände und zur Controlierung der Einhaltung der angeführten Vorschriften von Seiten der Gemeindebehörden wird daher im Einverständnis mit der K. Eisenbahnbau-Commission und der K. Eisenbahn-Direction Folgendes angeordnet:

Die Meßurkunden über das Eisenbahn-Grund- und Gebäude-Eigenthum werden künftig nicht mehr der betreffenden Gemeindebehörde, sondern dem betreffenden Oberamt übergeben. Dieses hat sodann die bezüglichen Meßurkunden und Handrisse, für welche dem Eisenbahnbau-Act eine specielle Bescheinigung auszustellen ist, der Gemeindebehörde zuzufertigen und über die dieser nach Ziffer 1. der Ministerialverfügung vom 22. April 1865 zur Obliegenheit gemachte sofortige Aufnahme der in der Meßurkunde enthaltenen Veränderungen in das Güterbuchprotokoll durch Einverlangung von Anzeigen über den vollzogenen Eintrag zu wachen.

Hienach ist den Gemeindebehörden und den Oberamtsgeometern, letzteren unter Zustellung eines Exemplars dieses Amtsblattes, die entsprechende Weisung zu ertheilen. Stuttgart den 7. Mai 1869.

Bestätigung eines Feuer-versicherungs-Agenten.

Leonhard Mayer, Glasfner von Unterweihach, ist heute als Bezirks-Agent der Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix“ öffentlich bekräftigt worden, was hiedurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird. Den 10. Juni 1869.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem Eichelhof Reichenberg, den 12. Juni 1869. K. Revieramt. Trips.

Brennholzlieferungs-Afford.

Da der am 3. d. M. über die Lieferung von 40 Kftr. Buchenen und 140 Kftr. tannenen Scheiterholzes getroffene Afford die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so wird dasselbe Quantum zu nochmaligem Afford im Wege der Submiffion mit dem Bemerkten ausgeschrieben, daß die Affordbedingungen bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden können, und die Submiffions-Offerte spätestens bis Samstag den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr zu übergeben sind. Den 12. Juni 1869. K. Oekonomie-Verwaltung. Gmelin.

Eichenschälholzverkauf.

Am Montag den 21. d. Mts. aus den nachbenannten Waldungen bei Herdmannswiller und Allmersbach: Breversberg: 2 Eichen, 16' lg., 5" stark. 2 Kftr. Prügel, 15 Kftr. Heißsprügel. Ueberzwerchhäu: 5 Eichen, 12—20' lg., 5—10" stark. 1 1/2 Kftr. Prgl., 13 Kftr. Heißsprügel. Auitrain: 1 1/2 Kftr. Prgl., 28 1/2 Kftr. Heißsprügel. Ferner 4 Loos Schlagabraumreis. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Breversberg, unten auf der neuen Straße. Reichenberg den 8. Juni 1869. K. Forstamt. Bechtner.

Futter-Verkauf.

Mittwoch den 16. d. Mts. wird der heutige Heu- und Schindgras-Ertrag von 85 Morgen Wiesen des Eichelhofgutes im Aufstreich verkauft.

Sulzbach.

Holz-Verkauf.

Aus den Gemeindewaldungen werden am Freitag den 18. Juni d. J. und Samstag den 19. Juni d. J. 61 Stück buchene Stämme, von 8" bis 15" mittl. Durchmesser und 16—52' Länge, 1319 Stück tannene Stämme von 7" bis 14" mittlerem Durchmesser und 39' bis 85' Länge, 44 1/2 Kftr. buchene Scheiter, 97 1/2 Kftr. tannene Scheiter und 3200 Stück buchene Wellen im Aufstreich gegen baare Zahlung verkauft. Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause. Den 10. Juni 1869. Schultheißenamt. Wenzel.

Ebersberg.

Schafwaideverleihung.

Die hiesige Wintereschafwaide, welche 150 Stück Schafe ernährt, kommt am Dienstag den 29. Juni d. J., Mittags 2 Uhr, auf 3 Jahre von Martini bis Ambrosi zur Verpachtung, wozu Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden. Den 9. Juni 1869. Schultheißenamt. Gasmann.

Altes Gusseisen

wird fortwährend zu den höchsten Preisen gekauft von der Eisengießerei Steinbach b. Hall.



Murrhardt. Geschäfts-Empfehlung.

Indem ich für das mir bisher in Dreherarbeiten geschenkte Vertrauen bestens danke, empfehle ich auch angelegentlichst mein wohl assortirtes Waarenlager in **Porzellan- und Solztabakspfeifen, Cigarrenröhrchen** u. s. w. Sodann empfehle ich mich den Herrn Schneidermeistern sowohl von hier, als der Umgegend in der Anfertigung jeder Art der zu Möbeln nöthigen **Dreherarbeit**, sei es in Holz, Horn oder Bein, polirt oder roh, indem ich möglichst schnelle und billige Bedienung zusichere.
Auch nehme ich einen wohlgezogenen jungen Menschen aus der Gegend von Murrhardt unter günstiger Bedingung in die Lehre.

D. Mutschler, Dreher,
wohnhaft in der Helferratgasse.

≡ Ziehung am 1. Juli. ≡

Durch Ankauf eines Anlehens-Loses des neuen **Herzoglich Braunschweig. Prämien-Anlehens** bietet sich die Gelegenheit, einen der Gewinne von Thlr. **80,000, 73,000, 60,000, 55,000, 50,000, 40,000, 36,000** u. s. w. erlangen zu können, da ein solches Los in allen statthabenden Ziehungen so lange mitspielt, bis demselben einer der Gewinne, — wovon der geringste schon Thlr. 21 beträgt, — zu Theil geworden ist.

Zur Erleichterung des Ankaufs dieser Staats-Anlehens-Lose, deren An- und Verkauf überall gesetzlich gestattet ist, erläßt unterzeichnetes Handlungshaus das Original-Prämien-Los mit

fl. 3 1/2 Anzahlung,

welche per Posteingahlung oder durch Einfindung (oder Nachnahme) zu entrichten sind, während die weiteren Beträge durch monatliche Ratenzahlungen abgetragen werden können.

Nach geschehener Anzahlung spielt das Los schon bei der am 1. Juli stattfindenden Ziehung mit.

Verloosungspläne und jede weitere Auskunft gratis.

Moriz Stiebel Söhne.

Bank- und Wechsel-Geschäft in Frankfurt a. M.

Badnang.

Empfehlung.

Nachdem ich nunmehr von heute an mein Geschäft auf eigene Rechnung betriebe, erlaube ich mir, mich sowohl dem hiesigen als auswärtigen Publikum bestens zu empfehlen, und sichere prompte und billige Bedienung zu.
Den 14 Juni 1869.

Schneidermeister **Schub**,
wohnhaft bei Schneider Jlg.

Badnang.

Von heute an gibt es jeden Tag frische **Bratwürste**,
sowie auch ferne während

Mastochsenfleisch,
das Pfund zu 16 kr., bei

Mesker Geiger.

Uverorden.

Gutß-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist geneigt, seine gesammte Liegenschaft zu verkaufen. Dieselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Stallung und gewölbtem Keller, einer Scheuer, einer Wagenhütte, einem Wäsch- und Badhaus, einem Garten beim Haus und ungefähr 18 Morgen Acker, Wiesen, Weidengrund und Wald. Es kann jeden Tag von dem Anwesenden Einsicht genommen und ein Kauf über dasselbe abgeschlossen werden.

Georg Dietrich.

Badnang.

Nächsten **Donnerstag** den 17. d. M. gibts **Kaff** bei **Ziegler Wieland.**

Badnang.

Zu vermiethen

bis Jakobi ein Lozis

G. Bräuchle, beim Adler.

Steinbach.

Zwei neue **Handwägel** und einen alten **Kuhwagen** mit einer eisernen Achse hat zu verkaufen

J. Michale, Wagner.

Waldrems.

Der Unterzeichnete verkauft von **3 halbenl. großsträchtigen Mutterchweinen** eines und wird dem Käufer die Auswahl überlassen.

Gottlieb Kurz.

Murrhardt.

Zu verpachten.

Unterzeichneter ist geneigt, den vollen Ertrag von 2 Morgen Baumwiesen, inbegriffen des Obstes, zu verpachten.

J. G. Seeger.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Rillisch** in Berlin, jetzt Mittelstraße No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Unübertreffliches Klärmittel

aus Naturgewächsen bereitet für alle Getränke ohne Ausnahme, als Wein, Most, Bier, Branntwein u. s. w., bewirkt nicht nur allein eine ausgezeichnete Klärung, sondern verdrängt auch den Essigstich total, ohne daß die Getränke geschwächt werden, noch an Aroma verlieren und übertrifft alle bis jetzt bekannten Klärmittel. Ein Raquet, hinreichend zu 10 Eimer württ., 20 Dhm badisch oder 20 Schweizer Saum wird mit Gebrauchsanweisung verabreicht gegen Einzahlung von 2 fl. 20 kr. oder 5 Franken durch das alleinige Depot für Stuttgart und Umgegend bei

G. J. Fürgang,

Agentur- und Commissionsgeschäft,
Kosenstraße 46, 2 Tr., Stuttgart.

Für die gegenwärtige Zeit empfiehlt die **Druckerei des Murrthalboten** folgende Formularien:

- Steuerumlage- und Einzugsregister, Summar. Steuervermögensregister, Steuerabrechnungsbuchstabellen für Angesehene, dsgl. für Ausgesehene, Tabellen zur summarischen Berechnung des Steuerabrechnungsbuchs, Rechnungstabellen, Rapiatstabellen, Tagbuchstabellen, Zahlungsverzeichnisse, Gemeinde- und Stiftungs-Etats.
- Ferner werden als stets vorrätzig bezeichnet:

- Pfandscheine, Pfandbuchauszüge, Schuldlagprotokolle, Zahlungsbefehle, Ladungen zu gemeinderätlichen Verhandlungen in Streitsachen, sowohl an den Kläger als an den Beklagten, Vorladungen zu Schuldenliquidationen, mit und ohne Liegenschaft, Geburtsbriefe, Bürgerrechtsverzichtsurkunden, Brandversicherungskataster, Abänderungen im Brandversicherungskataster, Brandschadensumlage- und Einzugsregister, Vorschriften für Pfleger und Vermögensverwalter, Schulds- und Bürgscheine, Schuldklagschreiben, Lehrverträge.

Fruchtpreise.

Badnang den 9. Juni. Dinkel 3 fl. 58 kr. Haber 4 fl. 8 kr. Kernen — fl. — kr. Winnen den 10. Juni. Kernen — fl. — kr. Dinkel 4 fl. 1 kr. Haber 4 fl. 8 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 6 kr. Wirsching 1 fl. 12 kr., Roggen — fl. — kr., Ackerbohnen 1 fl. 36 kr., Weizen 1 fl. 42 kr. Linsen — fl. — kr. Welschkorn 1 fl. 12 kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln 15 kr. 1 Bund Butter 25 kr., 1 Bund Stroh 15 kr. 1 Ctr. Heu 2 fl. 18 kr.

Gestorben

den 12. Juni: **Friedrich Maier**, Stadtfabrikant, an Schleimfieber, 33 Jahre alt.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

No. 70.

Donnerstag den 17. Juni 1869.

37. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte.

Tages-Ereignisse.

Württemberg.

* **Murrthalbahnfrage.** Die Nachricht öffentlicher Blätter, wornach Hr. Bauinspektor **Schübler** derzeit mit den Projektionsarbeiten einer Bahnlinie Urach-Mezingen beauftragt sei, hat bei uns die Befürchtung erregt, es werde die zugesagte weitere Untersuchung der Murrthalbahnen unter der Leitung desselben Technikers abermals auf die lange Bank geschoben sein. Sicherem Vernehmen nach wurde nun aber Hr. **Schübler** mit den Untersuchungen für die Zweigbahn Urach-Mezingen, welche für Rechnung der Stadtgemeinde Urach erfolgt (s. auch Nr. 65 d. Bl.), nur auf diejenige Zeit beauftragt, welche er zu Beendigung seiner Geschäfte an der Donaubahn notwendig noch in Blaubeuren zu bringen muß. Länger als diese Geschäfte — so wird versichert — werden ihn die Arbeiten für die Uracher Zweigbahn keinesfalls in Anspruch nehmen und werden daher die letzteren keinen Anlaß geben, die Aufnahmen für die Bahn nach Badnang später als beabsichtigt war, zu bereinigen. Da Herr **Schübler** — so wird weiter versichert — selbst den Wunsch hege, möglichst bald an seine neue Geschäftsaufgabe schreiten zu können, so liegt hierin ein weiterer Beruhigungsgrund für die Freunde der Murrthalbahn. **S. N.**

Murrhardt den 15. Juni. Auf Anregung des Gewerbevereinsausschusses gründet sich auch hier eine, zunächst für die politische Gemeinde berechnete, Vorschuß- und Kreditbank mit Sparkasse. Die Statuten sind beraten und von 68 Theilnehmern unterschrieben; ebenso ist der Vorschuß gewählt. Es ist zu hoffen, daß das Institut, einmal praktisch ins Leben getreten, auch hier sich als ein gemeinnütziges erweisen werde.

* **Stuttgart** den 12. Juni. Se. Maj. der König ist durch ein in Folge einer Erkältung entstandenes Unwohlsein verhindert worden, heute nach Ulm zur Pferdeausstellung zu reisen. Bei der Ausstellung ist der König durch den dahin entsendeten Oberstkämmerer Grafen von Taubenheim vertreten.

Stuttgart den 14. Juni. Bei heutiger Landesproduktionsbörse war der Verkehr ziemlich lebhaft, ohne daß jedoch eine bedeutende Preisänderung stattgefunden hat, und wir notiren: Ung. Weizen ohne Handel, bayr. 6 fl. bis 6 fl. 9 kr. Kernen 6 fl. bis 6 fl. 6 kr. Dinkel 4 fl. bis 4 fl. 12 kr. Gerste bayr. 5 fl. 30 kr., württ. 5 fl. 6 kr. Roggen 4 fl. 18 kr. Haber 4 fl. 20—24 kr. Mehl Nr. 1 9 fl. bis 9 fl. 12 kr., Nr. 2 8 fl. bis 8 fl. 12 kr., Nr. 3 6 fl. 18—24 kr., Nr. 4 5 fl. 18—24 kr. Die Preise verstehen sich für ganze Wagenladungen.

Weiler bei Schorndorf den 14. Juni. Nachdem am 28. Mai der Hagel unsere ganze Markung verheert, die Kornernte total vernichtet, Hunderte von Scheiben zertrümmert und die vielversprechenden Rirschen- und Obstbäume nicht nur des Ertrages beraubt,

sondern auch für mehrere Jahre beschädigt hat (nur die Weinberge, welche jenseits der Rems liegen, blieben verschont), ist heute, kurz nach Mitternacht, abermals durch ein Gewitter ein großer Schrecken über uns gekommen. Ein Blitzstrahl, der wie eine Garbe niederfiel, hat unweit der Kirche drei zusammengebaute Häuser entzündet, so daß in einem Augenblick der ganze Dachstuhl brannte und auch die Nebengebäude und ein Nachbarhaus ergriffen wurden. Eine Kuh im Stall wurde erschlagen, aber die 13 Menschenleben sind gnädig verschont geblieben. Von den abgebrannten fünf Haushaltungen sind nur zwei mit ihrer Habe versichert, von den Hagelbeschädigten nicht einer.

Kirchheim u. T., 13. Juni. Der Wollmarkt ist vor der Thüre und es scheint, daß derselbe so bedeutend werde als der vorjährige.

Rottenburg den 13. Juni. Heute wurde in hiesiger Domkirche nach der Predigt verkündigt, daß die Bischofswahl kommen-den Donnerstag statthaben werde und die Gemeinde zur Anwesenheit bei dem solcher vorangehenden um 8 Uhr beginnenden Gottesdienst eingeladen.

Wildbad den 14. Juni. Seit acht Tagen ist der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich zu einer Badekur hier eingetroffen und vorgestern traf der Herzog Adolf von Nassau ein.

Hessen.

Darmstadt, 15. Mai. Abgeordnetenkammer. In der heutigen Sitzung wurde die Einführung der Maß- und Gewichtsordnung des Norddeutschen Bundes für die nicht zum Bund gehörigen Provinzen Starkenburg und Rheinhessen beschlossen.

Norddeutschland.

Berlin den 13. Juni. Nicht Hr. v. Rothschild, sondern der preussische Staat hat das in Nr. 67 d. Bl. erwähnte Grundstück in Berlin angekauft, damit dasselbe möglicherweise als Bauplatz für nordd. Bundesgebäude Verwendung finden könnte.

Berlin, 15. Juni. Zollparlament. Specialdebatte über den Gesetzentwurf, die Abänderung des Vereinszolltarifs vom 1. Juli 1865 betreffend. Bei Berathung des § 1 wird der Antrag, auch den Hopfen vom Eingangszoll zu befreien, abgelehnt. Der Antrag, Hopfen und altes Bruchseifen vom Eingangszoll zu befreien, wird nach längerer Debatte abgelehnt, ebenso der Antrag **Marquardt's**, welcher die Eingangszollfreiheit für Spiegelglas beantragte, nachdem Delbrück dagegen gesprochen. Prosch beantragt die Herabsetzung des Eingangszolls für Hopfen auf 2/3, Silbergrofchen. Blankenburg erklärt, die conservative Partei habe einstimmig beschlossen, keine Verminderung der Einnahmen aus den Zollen zu votiren, falls nicht auch zugleich durch den Tarif die Deckungsmittel nachgewiesen seien; Sie

werde für den Petroleumzoll, die Beibehaltung der Reiszölle und die Ermäßigung des Eisenzolles stimmen. Der Antrag Prosch's wird mit 140 gegen 101 abgelehnt.

Bremen, 15. Juni. Um 11 Uhr ist der König von Preußen angekommen.

Oesterreich.

Pesth, 14. Juni. Der Gesetzentwurf über die Goldmünzen in Frankenburg wurde angenommen.

Frankreich.

Paris den 12. Juni. Der Vizekönig von Egypten ist diesen Morgen um 9 Uhr angekommen und im Chlysée-Palast abgestiegen.

Paris den 13. Juni. Paris ist seit gestern wieder vollkommen ruhig.

Spanien.

Madrid den 12. Juni. Der Herzog v. Montpensier nebst Familie ist in seiner alten Sommerresidenz in Madalassen eingetroffen.

Madrid, 14. Juni. Gestern haben 1100 Offiziere und Civilbeamte den Verfassungseid geleistet.

Nordamerika.

New-York den 10. Juni. Ein Eisenbahnzug, auf welchem sich der Präsident Grant und der Finanzminister Boutwell befanden, stieß heute bei Boston mit einem Viehtransportzug zusammen und wurde von den Schienen geworfen. Ein Passagier wurde getödtet und 20 mehr oder weniger verletzt. Boutwell wäre um ein Haar stark beschädigt worden.

Gemeinnütziges.

Kaupenvergiftung. Das beste, untrügliche und wohlfeilste, die Nachbarn am wenigsten belästigende Mittel zur Vertilgung der Kaupen ist folgendes: 1 Pfd schwarze Seife, 1 Pfd. Potasche (Soda) und 1 Pfd. schlechten Tabak oder Schnupftabak, oder statt des letzteren ein paar Handvoll frische Nussbaumblätter mit 12 Maas Wasser in einem Topfe gehörig gelotten, dann ungerührt und nach dem Erkalten noch 6 Maas Wasser zugeossen, schadet weder dem Baume noch seinen Blüthen oder Früchten. Das Besudchten geschieht entweder mit Lappen oder Quasten von Schweinsborsten, die man je nach der Höhe des Baumes oder Astes an eine kurze oder lange Stange befestigt, oder mittelst eigener Spritze. Hat man einen Ueberfluß an Sodabrühe, so düngt man auch Bäume und Boden durch das Bespritzen und vertreibt außer den Kaupen auch Käfer, Würmfliegen und anderes schädliches Ungeziefer von den Bäumen.